

„Mann“ stehend, bis der richtige Mann kommt, der ihr Blut, ihr Frauentum entzündet. So bevölkern sie, gesiebt bereits nach Talent, die Theaterschulen.

Die Mädchen, die die Zeit vom Theater fordert, die Mädchen, die auch das Theater von der Zeit fordert, weil die Stücke dieser Zeit sie so sehen. Und nicht nur, anfechtbar, weil in Entartung, Stücke wie etwa die „Gartenlaube“ und die „Pioniere in Ingolstadt“, diese Stücke jenseits von Gut und Böse. Auch das konventionelle Lustspiel, auch der Schwank, sogar die Operette. Und Kostüm hin, Kostüm her — selbst ein Klärchen, selbst eine Thekla, jede klassische Rolle wohl ist heute in diesem Sinne modernisiert, atmet heute im „Typ“ dies



*Brigitte Horney erhielt den Reinhardt-Preis 1930 und debütierte auch im Ufa-Tonfilm* Phot. Marcus



*Dolly Haas wechselte vom Kabarett zur Bühne* Phot. Harlip

Klima der Zeit, weil sie es atmen muß. Neue Gesichter . . . ja! Die bewährten Stars, die „Lieblinge“ des Publikums in allen Ehren, die Dorsch, die Bergner, die Bard, die Mosheim, sie bedeuten volle Häuser, was immer auch, wie immer auch sie spielen. Aber sie kennt man, in jeder Geste, jedem Tonfall. Daneben giert dasselbe Publikum nach „Primeurs“. Und wieder mal, gehorsam, steht ein Stoßtrupp neuer Jugend bereit, den Platz an der Gnadensonne dieses Publikums zu erobern. Wieder mal zeigt Nachwuchs, kaum den Kinderschuhen entstiegen, sein Gesicht. Wird es gefallen?

Die Situation ist ernst, ernster als sonst. Neben die Sprechbühne ist der Tonfilm getreten, weit mehr eine Gefahr